

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 76.

Samstag den 24. September 1864.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Okt. beginnt das 4. Quartal-Abonnement auf das „Volks- und Anzeigebblatt“. Es erscheint wöchentlich 2 mal, Mittwoch und Samstag und kostet hier vierteljährlich 30 fr. durch die Post bezogen vierteljährlich 38 fr.

Bis Neujahr wird ein schön gedruckter Wandkalender den Abonnenten gratis beigegeben werden.

Wir machen daher auf baldige Bestellung aufmerksam, weil davon die rechtzeitige Lieferung der Blätter abhängt.

Winnenden im Sept. 1864. Die Expedition.

## Tagesbegebenheiten.

**Kirchheim, 20 Sept.** Heute fand die Eröffnung der ersten Privat-Eisenbahn in Württemberg zwischen Kirchheim-Boihingen statt. Trotzdem diese Fahrstrecke nur eine kleine zu nennen ist und die Bahn eine sogenannte Sackgasse bildet, so hatte die Feier doch durch die obige Veranlassung eine gewisse Bedeutung. Von auswärts war die Betheiligung eine sehr große; von Stuttgart, Eslingen, Blochingen, Geislingen, Ulm, Meßingen, Neutlingen und Tübingen kamen so viele Gäste herbei, daß dieselben von Boihingen aus in zwei Zügen zu je 9 Personenwagen befördert wurden, wovon der erste Zug aus Wagen der neuen Kirchheimer Eisenbahn bestand. Auf der einzigen Zwischenstation Dethlingen, wie auch in Kirchheim selbst war der Empfang des Zuges durch Dekorationen, Flintenschüsse, Weincredenzen durch Festjungfern u. ein freudiger; ganz besonders aber in der Güterhalle von Kirchheim, wo die Gäste ausstiegen, wurden sie von 30—40 Festjungfrauen mit Wein und Gebäck sehr freigebig bewirthet, weshalb die Stimmung eine sehr ungezwungene und heitere wurde.

Der aus der Tiefe mit so vieler Mühe heraufgeholtte, mit so vielen Kosten wieder hergestellte, jüngst wieder in Betrieb gesetzte in „Rorschach“ umgetaufte „Ludwig“ war nahe daran, wieder zu versinken. Die „Bodensee-Zeitung“ erzählt nämlich: Das ganz seetüchtige Schiff hatte eine Ladung Waizen an Bord. Die, wie es scheint, noch nicht so seetüchtige Mannschaft des Schiffes speicherte die Ladung — anstatt im Magazin des Schiffes — auf dem Verdeck auf, und zwar waren die Säcke aufgestellt, also das ganze Gewicht in der Höhe. Beim Hinauschwenten aus dem Hafen von Lindau fielen die Säcke auf eine Seite, und durch dieses schwere Gewicht wurde auch das Schiff so umgelegt daß sich unbedingt die Kajüten durch die offenen Lücken schnell mit Wasser hätten füllen müssen, wenn nicht glücklicher Weise die Pfähle, die an der Hafenanlage zum Befestigen der Schiffe dienen, das Umlegen verhindert hätten. Hier fand das Schiff einen Stützpunkt, der es vor einer abermaligen Bluttaufe bewahrte.

**Berlin, 20. Sept.** Die Rössische Zeitung schreibt: Der preussische Finanzdirektor Hemskert ist hier eingetroffen zur Voll-

ziehung des Anschlußvertrages Nassaus an den rekonstituirten Zollverein. Ein württembergischer Bevollmächtigter wird erwartet. Wahrscheinlich werden Württemberg, Darmstadt, Nassau in Einem Akte den Verträgen vom 28. Juni beigetreten. (Sch. B.)

**Saarbrücken, 15. Sept.** Ein neues Unglück durch Schießgewehr! Gestern besuchte ein Knabe von 4 Jahren in Begleitung eines 14jährigen Mädchens seinen Pather. In einer Ecke des Wohnzimmers stand seit langer Zeit ein Gewehr, welches der Knabe ergriff und seinem Pather mit der Bitte überreichte, doch einmal damit zu schießen. Dieser, der keine Ahnung davon hatte, daß das seit langer Zeit schon nicht mehr benutzte Gewehr noch geladen sein könne, sezt, um dem Kleinen mit dem Knall eine Freude zu machen, ein frisches Bündhütchen auf und legt auf den im Schooße des Mädchens kauern den Knaben an. Der Schuß geht los und eine ganze Ladung von Schrotkörnern trifft den Knaben in die Brust und das Gesicht, und verwundet das Mädchen am Oberschenkel. Der Knabe schwebt in Lebensgefahr, der Zustand des Mädchens dagegen läßt weiter nichts Schlimmes befürchten.

**Paris, 14 Sept.** Das amtliche Blatt von Monaco enthält folgendes mitgetheilte: „Mehrere deutsche Zeitungen haben gemeldet, Ihre K. H. die Prinzessin Wilhelm von Württemberg, geborene Fürstin v. Monaco, sei auf dem Schloß Lichtenstein bei Stuttgart von einem wüthenden Hund gebissen worden. Es ist dies unrichtig. Die Frau Fürstin-Mutter v. Monaco wurde gebissen. Glücklicher Weise war der Hund nicht wüthend. Die Wunde verursachte einige Uebelkeiten, und die Frau Fürstin ist in voller Genesung begriffen. In diesem Augenblick befindet sich die Fürstin bei ihrem Sohn auf dem Schloß Marchais, wo sie am 6. d. eintraf.“

Die Geschichten vom Rhein werden in der kleinen Pariser Presse ein stehender Correspondenzartikel. Das neueste Telegramm aus diesem Bereich lautet: „Homburg. Soeben werden 25 kleine Damen ausgewiesen, von welchen es notorisch ist, daß sie die glücklichen Spieler mit Demonstrationen einer zu zärtlichen und lebhaften Theilnahme zu belästigen pflegen.“ — Will sich die Homburger Spielbank mit diesem Telegramm von glücklichen Spielern eine Reclame machen? (U. Sch.)

**London, 17. Sept.** Seit einiger Zeit wimmeln die Tagesblätter förmlich von criminalistischen Berichten. Fast alle vierundzwanzig Stunden bringen einen neuen „geheimnißvollen gewaltthätigen Tod,“ Mordthaten und Selbstmorde. Es schwebt u. A. eine Untersuchung gegen einen Menschen, der eine Frau, zu welcher er in unerlaubtem Verhältniß gestanden, unter die Räder eines Eisenbahnzuges geworfen und auf diese Weise getödtet haben soll. Nicht selten auch liest man unter der zur ganz gewöhnlichen Rubrik gewordenen Ueberschrift „Hungertod“ herzerreißende Geschichten von unsäglichem Elend. Ein, weil er nicht vereinzelt dasteht, kaum weniger beklagenswerther Fall hat sich bei einer Leichen-

schau herausgestellt, deren Resultat das Verdict war: starb in Folge übermäßigen Genusses geistiger Getränke. Das Object der Leichenschau war eine Frau, welche, wie Zeugenaussagen erharteten, seit zwanzig Jahren keinen Augenblick nüchtern gewesen war! Es gibt wohl kein Land, wo der Säufertod in den untern Classen des Volks eine so reiche Ernte hält, wie in England. Eine Branntweinschenke anzulegen ist das lucrativste Unternehmen, welches man in London beginnen kann, sobald es nur gelingt von den Distriktsbehörden die Concession zu erlangen. Und das trotz aller Mäßigkeitsvereine. (U. Sch.)

**Eine schreckliche Gerichtsscene.** Eine schreckliche Scene hat sich, schreibt man aus London, vor einigen Tagen in Seffield zugetragen, wo zwei Mörder zugleich gehängt wurden. Da sich der eine Armesünder kurz nach Verübung seines Verbrechens den Hals durchschnitten hatte und bis zur Hinrichtung noch nicht ganz geheilt worden war, klebte man ein Pflaster auf die Wunde, und man schritt zur Execution, obgleich der Verbrecher einige Tage vorher bemerkt hatte, er fürchte, er werde einen sehr schweren Tod haben, da er durch die Wunde zu athmen vermöge. Als die beiden Verurtheilten durch die Oeffnung herabfielen, hatte der Fall bei dem Verwundeten nicht die Kraft, dessen Nacken zu brechen, und so hing er, während sein Gefährte durch heftigen Todeskampf die Aufmerksamkeit des Henkers auf sich zog, ohne alle Bewegung und anscheinend leblos, bis man zum allgemeinen Entsetzen entdeckte, daß die Wunde aufgerissen war und fortwährendes Athmen gestattete. Erst nach zwanzig Minuten wurde es möglich, die Hinrichtung des Hängenden so zur Ausführung zu bringen, daß er wirklich zu athmen aufhörte und seinen Geist aufgab. Während man sich alle Mühe gab, dieser gräßlichen Scene ein Ende zu machen, hörte man deutlich die Bewegungen der ein- und ausgeathmeten Luft! Glücklicherweise verbarg ein Vorhang dieses Schauspiel den 80,000 Zuschauern, welche von nah und fern herbeigeilt waren. Der Vorfall liefert einen neuen Beweis dafür, daß die Todesstrafe durch den Strang sich weniger zuverlässig schnell vollzieht als durch das Eisen. (Sch. V.)

**Amerikanische Werbungen.** In New-York befinden sich neben dem Landungsplatze der Einwanderer die Werbebureaux ja es war drauf und dran, daß sie in denselben verlegt worden wären. Die Regierung zwingt natürlich Niemand, einzutreten, allein Branntwein und Bier werden nicht gespart, um das Kanonensfutter anzulocken. Alle die alten Werbknisse, die zu den Zeiten des dreißigjährigen Krieges ausgeführt wurden, werden hier täglich neu in Scene gesetzt; gleicht doch die Beschaffung der Organisation eines amerikanischen Regiments mehr einem Wallenstein'schen Kriegshaufen, denn einem modernen Truppenkörper. Als ich gestern, so erzählt ein Newyorker Correspondent, über den unteren Broadway ging, begegnete ich zweien solcher „Freiwilligen“, die den ersten Augenblick ihrer Ernüchterung zur Flucht zu benutzen versucht hatten. Ihre Peiniger aber waren stärker gewesen und hatten den Einen durch die Schulter, den Anderen in den Arm geschossen. Von vier Bajonetten, vorwärts gestoßen, wankten die Unglücklichen blutend über das Trottoir; ein Sklaventransport kann nicht roher befördert werden. Die Schimpfreden der Wachen und Flüche über die „damned dutchmen“ bewiesen mir, daß ich Deutsche vor mir hatte, der Eine mochte 16, der Andere kaum 20 Jahre alt sein. Es war ein erschütternder Anblick.

## Anzeigen.

Winnenden.

### Pfösch-Verkauf.

Nächsten Montag den 26. d. Mts. Mittags 11 Uhr wird der Pfösch auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtspflege.

Winnenden.

### Fahrraif-Auktion.

Frau Wundarzt Mack Wittwe dahier läßt am Donnerstag den 29. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an in ihrer Wohnung im Dr. Wunderlich'schen Hause eine Fahrraifauktion gegen baare Bezahlung abhalten wobei vorkommt:

Bücher, (darunter die Weihnachtblüthen von Nieninger, 13 Jahrg.) Mannskleider, (worunter ein Mantel) Knabenkleider, Bettgewand, (darunter eine Roßhaar-Matratze) Leinwand, (worunter ein sehr schönes Tafeltuch mit 12 Servietten) Küchengeschirr von Mess, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porcellain und Glas, Schreinwerk, (worunter doppelte und einfache Kästen, ein Umschlag- und ein Ausziehtisch, eine geschliffene und einige andere Bettladen,) allgemeiner Hausrath und endlich etwa 2 Klafter gespalten Brennholz.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Den 22. September 1864.

Amtsnotar Ritter.

Von dem im „Schwäb. Merkur“ durch die Hrn. Schmidt und Dählmann in Stuttgart angekündigten neuen Nahrungsmittel

### Durhea's Maizena,

eine unübertreffliche Speise für Kinder und Kranke, nahrhafter und besser zu verdauen, als das viel theurere Arrowroot hält zum Preise von 24 fr. und 12 fr. per Paket Niederlage

Apotheker Lenze.

### Arbeiter Gesuch.

Fleißige Arbeiterinnen finden bei sehr gutem Lohn zu jeder Zeit dauernde Beschäftigung in der Kammgarn-Spinnerei. Vietzheim.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat folgende Güterstücke zu verpachten: 2 Brtl. im Steinweg, wovon  $\frac{1}{3}$  mit Klee; 5 Brtl. im hohen Graben; 2 Brtl. Wiesen in der Gittelböse; 2 Brtl. in den untern Schwaifenwiesen.

Liebhaber wollen sich am Montag den 3. October Abends 6 Uhr bei jung Bäcker Fischer einfinden.

Alt Bäcker Fischer.

## fl. 25,000 ohne des geringsten Risiko's gewinnen zu können

bietet sich Gelegenheit dar, durch die schon am 1. October stattfindende erste Gewinnziehung, des von der K. K. Rudolph-Stiftung in Wien aufgenommenen Prämien-Anlehens bei welchem jedes Loos bei den jährlich am 1. October und 1. April stattfindenden Verloosungen so lange mitspielt, bis es mit einem der enthaltenen Gewinne von fl. 25,000 20,000 15,000 10,000 4000 bis abwärts fl. 12 zum Vorschein gekommen ist.

Dieses Anlehen, welches zufolge Allerhöchster Entschliessung

**K. K. apostolischen Majestät des Kaisers von Oesterreich**

von genannter Stiftung aufgenommen wurde, bietet außerordentliche Vortheile und Sicherheit, da nicht allein der ganze Betrag des Anlehens durch Real-Hypothek im Voraus sicher gestellt ist, sondern auch das K. K. Staats-Ministerium für die richtige und pünktliche Auszahlung der Gewinne haftet.

Diese Original-Obligation deren Ankauf überall gestattet ist, behalten immer ihren Werth, mithin bei Betheiligung dieses Anlehens gar nichts zu riskiren ist. Hierzu empfiehlt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags, Originalloose a fl. 12. 45 kr. per Stück (Pläne und jede nähere Auskunft gratis) das Bankgeschäft von

**Rudolph Strauß, in Frankfurt a. M.**

W i n n e n d e n .

### Empfehlung.

Neben meiner Fabrikation mathematischer S physikalischer Instrumente halte ich stets ein Lager von optischen Gegenständen, wovon ich namentlich auf meine Crystallaugenläser aufmerksam mache, welche in allen Gattungen von Gestellen zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Als zweites Geschäft wird die Photographie auf Papier und Glas unausgesetzt von mir fortgetrieben und habe zu diesem Zwecke wieder neuere Einrichtungen getroffen.

A. Gohl,

Mechaniker und Photograph.

W i n n e n d e n .

### Depot

der

### Sühneraugen-Pflaster

der Gebrüder Lentner aus Tyrol, bei

Apotheker Lenze.

W i n n e n d e n .

Die Unterzeichnete hat einige Imit alten Most zu verkaufen, welcher sich zum Essigmachen oder Auffüllen eignet, die Maas zu 4 fr.

Schuhmacher Groß Wittwe.

W i n n e n d e n .

Unterzeichnete hat eine Stube nebst einer großen Bühnenkammer und Platz im Keller zu vermieten.

Sauler Steinbrenners Wittwe.

W i n n e n d e n .

Gutes Auflesobst kauft

Zinngießer Kallenberg.

W i n n e n d e n .

### Erööl-Lampen.

Sehr schöne empfiehlt

Zinngießer Kallenberg.

W o l f f s d e n .

Wegen Bauveränderung ist mir ein deutscher Ofen mit eisernem Helm, noch in ganz gutem Zustande, mittlerer Größe entbehrlich geworden.

J. Gaiser, Schreiner.

W i n n e n d e n .

### Dr. Linke's

### Rechte Stuttgarter Dinte

von der königl. Wirtb. Centralstelle für Gewerbe und Handel mit einer Prämie von 100 fl. beehrt, empfiehlt in Flaschen von 12 fr. bis 1 fl. 6 fr. angelegentlichst.

Ernst Meyer.

W i n n e n d e n .

Einen noch guten deutschen Ofen hat zu verkaufen

Alt Jakob Burkhardsmayer.

W i n n e n d e n .

### Saghalin oder japanisches Waschpulver.

Dieses Präparat hat in der kurzen Zeit seines Erscheinens sowohl hier, als in der Umgegend schon in vielen Haushaltungen Eingang gefunden, und wird zur größten Zufriedenheit angewendet, weshalb ich diese nützliche Erfindung denjenigen verehrten Frauen, welche bis jetzt noch keine Probe damit gemacht haben, in ihrem eigenen Interesse wiederholt angelegentlichst empfehle.

Das Packet von 8 Loth zu einem halben Eimer Wasser reichend, kostet nur 9 fr. und ist bei dessen Anwendung sowohl Lauge als Soda überflüssig.

Ernst Meyer.

W i n n e n d e n .

Einen schönen Oualofen sammt Rohr und Stein hat zu verkaufen

Zwint, Schlosser.

**Winnenden.**

Einen noch sehr guten deutschen Ofen mit eisernem Oberofen mittlerer Größe sammt Stein, hat zu verkaufen.  
M. Mergenthaler.

**Winnenden.**

2 1/2 Brtl. hohen Klee und Gras und 1 Brtl. hohen Klee in der Seehalde, verpachtet zum abgrasen  
Lehrer Müller.

**Winnenden.**

Einen guten deutschen Ofen hat billigt zu verkaufen.  
Louis Krautter, Uhrenmacher,

**Winnenden.**

Einen noch brauchbaren kleinen Pflug hat um billigen Preis zu verkaufen  
Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

**Allg. Renten-Anstalt Stuttgart.**

Zu Empfangnahme von Sparkassen-Einlagen welche zu 4 Proz. und Zins aus Zins verzinst werden, und zu Abnahme von 4% Obligationen dieser Anstalt welche Dividenden tragen, empfiehlt sich der Agent dieser Anstalt.

Crust Meyer.

**Winnenden.**

Einen noch ganz neuen Apfelbrecher hat zu verkaufen  
Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

**Uhrenlotterie in Ulm.**

Es werden aus dem Nachlaß des berühmten Uhrmachers Stofß 29 Stück Uhren — höchster Preis 380 fl., niederster 20 fl. — in kurzer Zeit ausgespielt; die Uhren, welche ausgespielt werden, sind auf den Loosen verzeichnet. Loose sind zu 24 fr. zu haben

Krieg, Uhrmacher.

**Winnenden.**

**Obstrestler kauft Küfer Pantlen.**

**Winnenden.**

Hellischer Saatroggen ist zu haben bei Friedrich Unkel, Bäcker, das Sri. zu 1 fl. 40 fr.

**Winnenden.**

Den Ertrag von 2 Viertel hohen Klee hat zu verkaufen  
Joh. Wurst Rothgerber.

**Winnenden.**

Eine gute im Eisen gebundene Krautstange hat zu verkaufen  
Wo? sagt die Redakti on.

**Winnenden.**

Der Unterzeichnete hat schon vor längerer Zeit „Krummachers Elias“ zum Lesen ausgeliehen, ohne sich mehr erinnern zu können, an wen? Um gefällige Zurückgabe bitten  
Spingler.

**Verschiedenes.**

Berlin. (Vergebliche Vorsicht.) „Lieber Otto,“ sagte der hiesige Schneidermeister M. zu seinem Sohne, als dieser im Dezember v. J. mit dem 60 Regiment von hier nach Schleswig ausmarschirte, „ich habe eine gewisse Ahnung, daß Dir die

goldene Uhr gestohlen werden wird, wenn Du sie mitnimmst; laß sie lieber hier und nimm dafür meine silberne mit.“ Damit wurde der Tausch auch vorgenommen, und es bewahrte während des Feldzuges der Vater die Uhr, wie ein theures Kleinod. Als jetzt der Sohn aus dem Felde zurückkehrte, eilte der Vater nach dem Bahnhofs, um den jungen Krieger zu empfangen, zu welchem Besuche er auch die goldene Uhr zu sich steckte. Aber wer malt seinen Schreck, als er die Uhr aus der Tasche ziehen, sie seinem Sohne übergeben wollte und sie nicht fand. Sie war ihm während er auf dem Peron gewartet und mit Spannung dem ankommenden entgegengesehen hatte, entwendet worden. So war die Ahnung, daß die Uhr gestohlen werden würde, wirklich in Erfüllung gegangen, wenn auch in anderer Weise, als der Prophet geglaubt hatte.

(Zur Warnung) In einem Kotterhause in der Bauerschaft Flamsche, Coesfeld, war Alles zur Arbeit ausgegangen, mit Ausnahme einer alten Großmutter. Diese setzte das ebenfalls zurückgebliebene, fünf Monate alte Kind in einem Lehnstühlchen an das Herdfeuer und bindet es zur größeren Sicherheit mit einem Bande um die Brust an die Rücklehne des Stühlchens. Darauf geht sie in ein benachbartes Gebäude, um etwas zu holen. Das Kind fängt alsbald an zu schreien, schreit stärker, immer stärker. Die Großmutter beeilt sich nicht, sondern sagt zu sich selbst: „Du kannst es in dem Stühlchen noch wohl aushalten.“ Endlich kehrt sie zu dem Schreibhalse zurück. Aber was zeigt sich da ihren überraschten Blicken! Das Kind hat sich von dem Bande losgemacht, ist von dem Stühlchen heruntergeglitten und liegt mit den kleinen Beinen im Feuer. Diese sind bis an den Leib verbrannt, die Füßchen bis zur Verkohlung. An eine Rettung des Kindes war nicht zu denken.

**Für's Herz.**

Dein Herz sei nur im Himmel droben,  
Denn da ist auch dein Schatz und Theil,  
Den hat dir Jesus aufgehoben,  
Dort ist das dir versproch'ne Heil;  
Die Weltlust sei dir viel zu schlecht:  
Im Himmel ist dein Bürgerrecht.

**Auflösung des Räthfels in No 75:**

**Feuerstein.**

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 22. September 1864.**

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöb. fl. fr.
Dinkel.	Säcke	Str. 596	Säcke 34	2284 15
Haber.	Säcke 2	Str. 41	Säcke	158 18

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst fl. fr.	Mittl. fl. fr.	Niedst. fl. fr.	Ge- stiegen	Gefal- len.	Bemerkungen.
Dinkel Str	3 57	3 50	3 48	fr	3 fr	Höchst. Niedst
Haber "	4 4	3 50	3 41	32	—	Dinkel p. Str.
Gemisch.	—	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Mischl. Er.	—	—	—	—	—	4 12 3 36
Kernen G.	—	5 12	—	—	—	Haber p. Str.
Weizen	—	—	—	—	—	fl. fr. fl. fr.
Gerste	1 4	1 —	— 54	—	—	4 18 3 15
Roggen	1 24	1 20	1 16	—	—	—
Einforn	—	—	—	—	—	—
Ackerbohne.	1 36	1 32	1 28	—	—	—
Welshorn	1 32	1 28	1 24	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Erbien	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—
1 B. Stroh	— 10	— 9	—	—	—	—
1 Ct. Heu	1 48	1 45	—	—	—	—
1 Pf. Vtr	— 25	— 24	—	—	—	—
8 Pf. Brod	— 30	—	—	—	—	—

8 Pfund Brod 30 fr.  
1 Kreuzer Weizen 5 Loth.